

Aktenzeichen:	
Federführung:	StSt I Kinder und Senioren
Bearbeiter/in:	Herr Ranko
Datum:	14.11.2007

Beratungsfolge	Termin	Bemerkungen
Magistrat der Stadt Lampertheim	26.11.2007	
Ausschuss für Familie, Jugend und Senioren	29.11.2007	

Antrag zur Einrichtung eines stationären Hospizes

Ausgehend von einem CDU Antrag wurde der Ausschuss für Familie, Jugend und Senioren durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 08.06.06 beauftragt, ein Konzept für die Einrichtung eines Hospizes in Lampertheim zu erstellen.

Für die Ausschusssitzung am 31.08.06 hatte die Verwaltung eine ausführliche Vorlage erstellt, in der die verschiedenen Hospiz-Begriffe erklärt und auf bestehende Hospiz-Initiativen im Kreis Bergstrasse hingewiesen wurde. Bei der Sitzung war auch Herr Franzreb vom *Katholischen Klinikverbund Südhessen gGmbH* anwesend, der die nötige Rahmenbedingungen für ein stationäres Hospiz erläuterte. Nach einer ausführlichen Diskussion war vereinbart worden, dass die Verwaltung weitere Vorbereitungen treffen und das Thema noch einmal im Jahr 2007 im Ausschuss behandelt werden sollte.

Ferner fanden weitere Gespräche des Bürgermeisters mit Vertretern der Hospiz- Initiative Ried und Herrn Franzreb statt. Daraufhin hat Herr Franzreb eine mögliche Konzeption erarbeitet, die den Ausschussmitgliedern mit der Mitteilungsvorlage vom 11.06.07 zugegangen ist.

Ein in sich geschlossenes autonomes Hospiz, wie es in Bensheim entstehen soll, wurde als nicht realisierbar angesehen. Gleichwohl wurde ein hospizlicher Wohnbereich, etwa mit zwei Gästezimmern und pflegerischem Stützpunkt am St. Marienkrankenhaus durchaus für möglich und sinnvoll gehalten. Im Rahmen der Umbauplanungen der alten Krankenhausgebäudeteile hätten die angedachten Umbaumaßnahmen auch vom Krankenhausträger vorgenommen werden können.

Die hospizliche Einrichtung hätte auf mehreren „Schultern“ getragen werden müssen und folgendermaßen aussehen können:

- Die ehrenamtliche Hospiz-Initiative Ried begleitet die Hospizgäste in den Räumlichkeiten, ohne, dass diese stationär im Krankenhaus aufgenommen werden.

- Die ärztliche Betreuung des Hospizgastes übernehmen die niedergelassenen Ärzte (ambulante Versorgung; hier hätte die Ärzteschaft Lampertheim/Ried einbezogen werden müssen. Krankenhausärzte stünden nur in Notsituationen zur Verfügung).
- Die pflegerische Leistung und Überwachung würde durch das Krankenhauspersonal übernommen werden.

Der *Kath. Klinikverbund* hätte mit den Pflege- und Krankenkassen eine angemessene Vergütung vereinbaren müssen. Damit sollten die erforderlichen Leistungen für den Hospizgast finanziert werden. Auch der Hospizgast wäre an seiner Begleitung finanziell zu beteiligen gewesen. Der Krankenhausumbau wäre von dem Kath. Klinikverbund finanziert worden. Die Riedgemeinden wären für die Ausstattung der Räumlichkeiten mit Mobiliar zuständig gewesen.

Auf dieser Grundlage fand am 01.11.07 eine Besprechung statt, an der neben Herrn Bürgermeister Maier, Vertreter der Hospizinitiative Ried, der Lampertheimer Ärzteschaft und Herr Franzreb teilgenommen haben.

Seitens der Lampertheimer Ärzteschaft wurde mitgeteilt, dass man in Lampertheim keinen Bedarf für eine hospizliche Einrichtungen sieht, da es in der näheren Umgebung ausreichende Plätze gäbe. Vielmehr sollte das Bensheimer Bauvorhaben unterstützt und die Palliativmedizin verbessert werden. Auch von den Vertretern der Hospiz-Initiative Ried wurden Zweifel geäußert, ob das angedachte Modell in dieser Art verwirklicht werden kann. Insgesamt gab man zu verstehen, dass weder bei der Ärzteschaft noch bei der Hospiz-Initiative-Ried derzeit Möglichkeiten gesehen werden, an einer solchen Konzeption mitzuarbeiten.

Aufgrund der Tatsache, dass es bei der Realisierung einer Hospizeinrichtung an den zwingend notwendigen Partnern (Ärzte und ehrenamtlichen Kräfte) fehlt, sehen alle Beteiligten derzeit keine Möglichkeit eine solche Einrichtung in Lampertheim zu verwirklichen.

gesehen:

(Ranko)

(Maier) Bgm.